



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Reklamen 25 Bfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 16. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsbezirk Mt. 1.20, im Fernbezirk Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Bfg., in Bayern und Reich 42 Bfg.

# Die französische Niederlage in den Argonnen. — Prasnycz wiedergewonnen.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die militärische und politische Lage.

Auf den 14. Juli, dem Nationalfeiertag der Franzosen hatte Poincaré sich bei Joffre einen Sieg bestellt, und zugleich auch den Ort befohlen, wo dieses Ereignis stattfinden sollte. Die Argonnen waren dazu auserlesen. Nächst wie unsere Heeresleitung nun einmal ist, hat sie ausgerechnet auf diesen Tag auch eine Offensive der deutschen Truppen in jener Gegend angeordnet, und der Erfolg war, daß die Franzosen ihren nationalen Feiertag unter dem Eindruck einer ganz gehörigen Niederlage begehen mußten, die selbst von Joffre nicht „verwandelt“ werden konnte. Poincaré aber mußte seinen Sieg haben, und so hielt er im Invalidendom, wohin alljährlich die Asche des Nationaldichters Rouget de Lisle überführt wird, der die französische Nationalhymne „Allons enfants de la patrie“ verfaßt hat, eine ruhmvolle Rede, in der er in billigen, und für einen nüchtern Urteilenden lächerlichen Phrasen zum soundsovielsten Male haarscharf bewies, daß die deutschen Hunnen diesen Krieg direkt vom Zaun gebrochen und das friedliche Frankreich in der gemeinsten Weise überfallen haben. Frankreich dürfe deshalb nicht eher die Waffen niederlegen, als bis der gemeinsame Sieg der Verbündeten erreicht sei. Mit welchen Hanswursttönen der Präsident Frankreichs sein Volk traktieren darf, ersieht man aus dem Ton, mit welchem Poincaré die für uns Deutsche so tieferschütternden letzten Vorgänge vor dem Kriegsbeginn mit Frankreich ins Lächerliche zu ziehen versucht. Er scheint sich nicht, die Tatsache, daß französische Truppen zuerst deutsches Gelände besetzt hatten, durch einen billigen, und nicht einmal guten Witz zu bemänteln. Poincaré sagte nämlich: „Die Nachwelt werde eines Tages mit Verblüffung erfahren, daß nach der brüsten Kriegserklärung an Rußland eines Tages ein deutscher Botschafter vergeblich versucht habe, sich von der Pariser Bevölkerung beleidigen zu lassen und dann, ohne zu lachen, auf dem französischen Ministerium des Aeußeren die von dem Bureau in der Wilhelmstraße ausgehende Fabel als casus belli vorgelegt habe, ein französischer Flieger habe, ohne dabei von jemanden gesehen zu sein, was wohl seinen Grund habe, Bomben auf Nürnberg geworfen (!).“ Es muß recht schlecht mit der Stimmung der Bevölkerung in Frankreich bestellt sein, wenn die Machthaber solche Mittel anwenden müssen, um den Kampfesmut des französischen Volkes weiter aufzustacheln. Trotzdem hört man so mancherlei, wie es mit der Stimmung im Volk aussieht, und vielleicht ist der Tag nicht mehr allzuweit, wo die Verdummung und Verhöhnung des Volkes ein Ende mit Schrecken nimmt.

Daß sich die Franzosen nicht mehr auf ihre eigene Kraft verlassen, das sieht man an den zweifellos militärischen Erörterungen, die der zweite italienische Generalstabschef Borro im französischen Hauptquartier gehabt hat. Die Ententepresse posant auf diese Verhandlungen hin schon wieder in die staunende Welt hinaus, „aber diesmal“ werde etwas ganz Besonderes passieren. Wir können ja abwarten, ob die Franzosen es fertig gebracht haben, die Italiener zum Eingreifen auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu überreden, oder ob Italien auf die Dardanellen geheßt werden soll, um einen Druck auf die renitenten Balkanstaaten auszuüben. Vorläufig gilt es aber das echt italienische Rätsel zu

lösen, wie man sich im dortigen Hauptquartier eigentlich die Eroberung der „unerlösten“ Gebiete und die Forcierung der Isonzofront denkt. Es soll doch, wie von „herdortagender“ Seite mitgeteilt wird, nächste Woche eine großartige Offensive einleiten. Bisher aber haben die Italiener bei allen ihren Angriffen nur enorme Verluste gehabt; der erreichte Geländegewinn ist verschwindend, und nun will man womöglich noch anderswo aushelfen. Oder sollte man an eine gleichzeitig an allen Fronten einsetzende Enteneffensive denken? Wir haben da Schulbeispiele von dem bisherigen Zusammenarbeiten bei den russisch-französisch-englischen Offensiven, daß wir auch eine gemeinsame Vierverbands-offensive nicht mehr fürchten.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz ist es verhältnismäßig ruhig geworden. An der polnisch-galizischen Riesenfront ist eine merkwürdige Ruhe eingetreten. Daß die Russen nicht versuchen, die in den verbündeten Heeren für den weiteren Kampf sich unzweifelhaft vorbereitenden Dispositionen zu stören, ist ein Zeichen ihrer Erschöpfung. Die russische Gegenoffensive bei Krasnik ist eingeschlafen. Hätten die Russen die Kraft gehabt, die Heranziehung von Verstärkungen auf diesem äußersten Flügel der Front zu verhindern, so hätten sie das im Hinblick auf die gesamte militärische Lage unbedingt tun müssen und auch getan, denn sie wissen natürlich sehr wohl, daß der Stillstand der Operationen weiter nichts bedeutet als eine Vorbereitung zur weiteren Offensive der Verbündeten. Einstweilen hört man aber vom nordöstlichen Kriegsschauplatz wieder mancherlei Günstiges. Daß unser Feldmarschall v. Hindenburg dort befehligt, ist uns schon Sicherheit genug, daß alles gut geht. Den Franzosen, bei denen Hindenburg eigentlich schon eine gewisse Popularität gewonnen hat, ist es, auf gefallen, daß man so gar nichts mehr von ihm hört. Und da man nicht weiß, was eigentlich los ist, so hat die blühende französische Phantasie schnell eine kleine Legende erfunden, wonach Hindenburg beim Kaiser in Angnade gefallen sei, weil er zuviel — gesiegt habe. Nun, wir glauben, daß die nächste Zeit den Franzosen wohl wieder Stoff bringen wird, über den in Angnade Gefallenen zu reden, die letzten Nachrichten über die Fortschritte unserer Truppen in Nordwestrußland und die Wiedereinnahme von Prasnycz sind vielleicht der Auftakt zu größeren Operationen in Nordwestrußland und Nordpolen, im Zusammenhang mit den zu erwartenden Ereignissen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Südflandern sprengten wir gestern westlich von Wylschaste mit gutem Erfolg Minen. In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen, zum Teil mit starken Kräften, an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen. Nordwestlich vom Gehöft Beau-séjour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Mineneuers nicht zur Durchführung. Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholt Versuche, die von uns eroberten Stellen im Argonnenwald zurückzuerobern. Trotz Einfahes großer Munitionsmengen und starker, aufs neue herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerhörten deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und

Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere, 3688 Mann erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist umso bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenangaben die Franzosen für den 14. Juli, dem Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten. Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gesechtstätigkeit. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert. Im Priesterwald brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Ein französisches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellung bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder. Ein zweites wurde bei Hemin-Vitad heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. In kleinen Gesechten an der Windau abwärts wurden 2 Offiziere, 425 Russen zu Gefangenen gemacht. Südlich des Njemen, in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Franzistowo und Osowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe. Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Olsanta von uns gestürmt, 300 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Krusca sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tarsat-Lipniki. Weitere 400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Angriffe in der Gegend von Prasnycz wurden erfolgreich fortgeführt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umstrittene, und von den Russen voll ausgebaute Stadt Prasnycz selbst von uns besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 15. Juli. Amtliche Mitteilung vom 15. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert. Am Dnjestr abwärts Ryzniow kam es am nördlichen Flußufer an mehreren Stellen zu erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen, wobei 11 Offiziere und 550 Mann gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen einzelne Stellen des Plateaus von Doberdo unterhielten die Italiener wieder ein lebhaftes Geschützfeuer. Sie versuchten auch mehrere Infanterieangriffe, namentlich zwischen Sdraussina und Polazzo, wurden aber, wie immer, unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Kaiser bei Hindenburg.

(WB.) Berlin, 15. Juli. Aus Posen wird uns mitgeteilt: Kürzlich weilte der Kaiser auf seiner Reise zum Kriegsschauplatz nördlich der Pilica hier. Gleichzeitig traf Generalfeldmarschall von Hindenburg ein. Der Kaiser hatte mit ihm und dem Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, eine längere Besprechung im Schloß.

m Erho-  
gebeten,  
  
passierte  
es Land-  
schäftigt.  
ige Tod-  
n Leiter,  
rei fielen  
am wei-  
ur leich-  
n scheint  
f wegge-  
auf dem  
itt einen  
  
Militär-  
hotel) ist  
sind von  
der Kur-  
B.  
  
n n, Calw.  
ret, Calw.

hlen  
  
je  
Mk. 1.80  
  
Apotheken  
m Main.  
  
ert  
  
der  
irk,  
  
n Hof  
9 Uhr,  
  
Ertle,  
Herrn  
Her-  
ttgart.  
Pfg.,  
setzen.  
rron  
bend  
  
ensälen.

agen  
agen  
folger,  
ft.  
gelassen.  
  
sche,  
8 Jahre, zur  
rt gesucht.  
Geschäftsstelle

ries  
Adolf Buh.  
  
pen  
waren  
reisen  
bler Dehm.  
Bumisch abgeholt.

## Die russische „Großzügigkeit“.

Bukarest, 15. Juli. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ hat bekanntlich vor einigen Tagen gemeldet, daß die Russen bei ihrem Rückzug alles hinter sich vernichten. Wie nun nach der „Böf. Ztg.“ ein Londoner Telegramm bestätigt, werden alle **Vorräte und Einrichtungsstücke in Russisch-Polen von den russischen Truppen, die den Rückzug der Hauptarmee decken, vernichtet.** Aus den Dörfern werden die Einwohner in das Innere Rußlands abgeschoben, die Häuser werden angezündet oder zerstört, auf den Feldern oder in den Magazinen wird das Getreide in Brand gesteckt.

Wien, 15. Juli. Dem „Volksblatt“ zufolge beträgt der in Galizien und in der Bukowina durch die Russeninvasion angerichtete Schaden nach einer vorläufigen Schätzung über eine Milliarde Kronen.

## Die 18jährigen in Frankreich.

Genf, 15. Juli. Die geringe Kampffähigkeit der Franzosen jüngster Jahrgänge hat sich nach den hier eingetroffenen Pariser Berichten in der Schlacht bei Arras in erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Es kam, wie die „Nat.-Ztg.“ hierher gelangten Meldungen entnehmen, während des Kampfes zu einer wahren Panik, weil die 18jährigen Rekruten in den Schützengräben beim Anhören des ersten Feuers teilweise in Ohnmacht fielen und Nervenkrämpfe bekamen, so daß sie aus der Kampflinie hinter die Front geschleppt werden mußten. In den Lazaretten von Dijon und Besançon liegen Hunderte von jungen Leuten, von denen nicht einer eine Verwundung aufzuweisen hat und die lediglich unter den seelischen Anstrengungen des Krieges zusammengebrochen sind.

## Zur Beschießung von Arras.

Rotterdam, 15. Juli. Ueber die Beschießung von Arras durch schwere deutsche Artillerie veröffentlicht, wie der „Deutsch. Tagesztg.“ von hier berichtet wird, der Kriegsberichterstattung des „Maasboode“ auf französisch-englischer Seite einige bemerkenswerte Einzelheiten. Er erzählt, daß er eine Feuerpause benutzte, um der Stadt einen kurzen Besuch abzustatten. Sie sei in Gefahr, zerstört zu werden. Auf der einen Seite der äußeren Stadt, heißt es weiter, liegen mehr als 80 Häuser, meist Willen, in Trümmern. Ganze Stadtviertel brennen. Arg ist auch die innere Stadt durch die Beschießung verwüstet worden. Von der Bevölkerung sind nur wenige Menschen zurückgeblieben, und auch diese haben soeben von der Militärkommandantur den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen, so daß nur noch Militär zu ihrer Verteidigung zurückbleiben wird, als einer der letzten Zivilisten verließ der Bischof von Arras die Stadt. Seinen Palast stellte er dem Roten Kreuz zur Verfügung.

## Die österreichische Wacht in Südtirol.

(WB.) Basel, 16. Juli. Oberst Müller schreibt in der „Neuen Zür. Zeitung“ aus den südtiroler Bergen u. a.: Die österreichischen Stellungen auf den Hochflähen von Folgaria und Lavarone werden immer mehr ausgebaut, so daß man mit Zug und Recht sagen kann, daß das ganze Gebirge zwischen dem **Etstal und dem Saganatal** an der Südlinie eine einzige zusammenhängende Festung bildet, deren Einnahme einer überlegenen Führung und todesmutiger Truppen bedarf. Alle Mittel der Technik werden angewandt, um diesen Rieseneißel, der seine Stacheln nach allen Seiten zur Verteidigung ausstreckt, zu verstärken. Was aber das wichtigste ist: diese ausgedehnte, natürliche, durch alle Mittel der technischen Kunst zu einer starken Sperrbefestigung ausgebaute Hindernislinie ist bewehrt von zielsicheren, todesmutigen, talblütigen Schützen, die auf den Augenblick brennen, wo sie den anlaufenden Feind mit ihrem Feuer empfangen können oder wo es ihnen vergönnt ist, selbst zum Angriff überzugehen.

## Eine Seeschlacht bei Gotland?

Wismar, 15. Juli. (Ritzaus Bureau.) Von Ljuzgarn auf Ostgotland wird an die Zeitung „Gotlandingen“ telephoniert, daß gestern von Anbruch der Dunkelheit an bis 2 Uhr nachts ein mächtiges Feuermeer gesehen worden sei. Fischer, die sich nachts auf dem Meer aufhielten, berichten von einer heftigen Kanonade.

## Der Seekrieg.

(WB.) Berlin, 15. Juli. Wie die „Böf. Zeitung“ aus Stockholm erfährt, wurde in dem Kreuzergefecht bei Gotland der russische Panzerkreuzer „Rurik“ **erheblich beschädigt.** Er wird zurzeit in Kronstadt ausgebeßert. — Am 5. Juli hat das französische Marineministerium amtlich bekannt gegeben,

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Einführung von Spigenheimarbeit für Kriegerwitwen, Frauen und Mädchen.

Seit 2 Jahren besteht ein Frauenbund zur Förderung der deutschen Spigenindustrie im Königreich Württemberg mit dem Zweck, die Fertigung von Handarbeitsstücken (Klöppel und Filet) als Heimarbeit in Württemberg einzuführen. Die Ortsgruppe Stuttgart dieses Frauenbunds hat seither an 8 Orten Unterrichtskurse abgehalten und sucht nun ein weiteres Feld ihrer Betätigung.

Für den 2monatlichen Lehrgang wird in Städten im allgemeinen ein Lehrgeld von 15 M erhoben, wobei das Material vom Verein geliefert wird und die Klöppel und das sonstige Material im Besitze der Schülerinnen bleiben. In ländlichen Orten wird kein Lehrgeld, sondern nur 6 M Ersatz für das gelieferte Lehrmaterial erhoben. In beiden Fällen ist für mittellose Schülerinnen Kostennachlaß möglich.

Nach gehöriger Einarbeitung kann eine Heimarbeiterin bis zu 1 M 50 S im Tag verdienen. Die Arbeit kann auch zur Erzielung eines Nebenverdienstes, oder nur im Winter, betrieben werden.

Diejenigen Frauenspersonen, welche sich für Erlernung gedachter Hausindustrie interessieren, mögen dies binnen 14 Tagen dem Unterzeichneten mitteilen, damit entsprechende Lehrgänge in die Wege geleitet werden können.

An die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher richte ich das Ersuchen, die in Betracht kommenden Frauenspersonen auf die obenerwähnte Arbeitsgelegenheit aufmerksam zu machen und das Zustandekommen der erforderlichen Lehrgänge zu fördern.

Calw, den 13. Juli 1915.

A. Oberamt: Binder.

daß am 4. Juli im Nermekanal 2 deutsche U-Boote durch Fahrzeuge des französischen leichten Geschwaders beschossen worden seien und daß dabei eines der U-Boote von mehreren Granaten getroffen worden sei. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, kommen **deutsche U-Boote nicht in Frage.** Es kann sich daher nur um französische oder englische U-Boote handeln, die von den französischen Streitkräften irrtümlicherweise beschossen worden sind.

Rotterdam, 15. Juli. Die Londoner Blätter fahren, wie der „Deutsch. Tagesztg.“ von hier berichtet wird, fort, ihre Aufmerksamkeit den **deutschen Unterseebooten im Mitteländischen Meere** zu schenken, deren angebliche Stützpunkte sie bald hier, bald dort vermuten. Nach den „Daily News“ sollen im Ägäischen Meere sieben neue große deutsche Unterseeboote erschienen sein.

(WB.) Kopenhagen, 15. Juli. Der dänische Dampfer „Kronprinz Frederik“ wurde südlich des Sund von deutschen Kriegsschiffen angehalten und nach Swinemünde gebracht. Der Dampfer war mit einer Holzladung von Sundswall nach England unterwegs.

(WB.) Lyon, 15. Juli. Der „Nouveliste“ meldet aus Cherbourg, daß nach Berichten, die dort eingetroffen sind, auf der Höhe von Calais ein **französischer Fischdampfer**, dessen Geschütze so aufgestellt gewesen seien, daß sie nicht hätten gesehen werden können, von einem deutschen Unterseeboot angefordert worden sei, anzuhaken. Der Fischdampfer habe gehorcht. Als aber das Unterseeboot herangekommen sei, habe der Fischdampfer das Feuer eröffnet.

Kopenhagen, 15. Juli. Die englische Admiralität gibt laut „Lokalanzeiger“ bekannt, daß in der Woche, die am 7. Juli abschloß, in englischen Häfen im ganzen 1369 Schiffe ankamen und abfuhren. Davon wurden 10 Schiffe mit einem Gesamtgehalt von 31 068 Tonnen von Unterseebooten versenkt. Fischdampfer sind in dem genannten Zeitpunkt nicht versenkt worden.

## Die Dardanellenangriffe.

(WB.) Athen, 15. Juli. Aus Mytilene wird vom 15. Juli gemeldet: Die Angriffe der Alliierten wurden trotz der letzten Niederlagen heute mit verzweifeltsten Anstrengungen gegen Atschi Baba und Kriti wieder aufgenommen. Kriegsschiffe bombardieren aus weiter Entfernung die Dardanellenforts.

## Die Neutralen.

### Die Entente unterdrückt den neutralen Handel.

Konstantinopel, 15. Juli. Die Nervosität der Engländer im Ägäischen Meere nimmt täglich bestimmtere Formen an. Ueberall herrscht Besorgnis vor deutschen Unterseebooten. Die englischen Belästigungen der griechischen Schifffahrt in deren eigenen

Territorialgewässern spitzt sich zur regelrechten Blockade gegen Griechenland zu. Dasselbe gilt für Bulgarien. Der einzige bulgarische Hafen im Ägäischen Meere, **Dedeagatsch**, unterliegt seit dem 10. Juli einer vollständigen **englischen Blockierung.** Sie ist allerdings nicht effektiv, da vor Dedeagatsch keinerlei Kriegsschiffe in Sicht sind. Aber seit vier Tagen lassen die Engländer keinen Dampfer nach Dedeagatsch einlaufen. Bis dahin verkehrten nach dem dortigen Hafen täglich einige dreißig Frachtdampfer. Sogar der Dampfer „Maine“ der amerikanischen Archipelagos-Linie wurde vor Dedeagatsch zur Umkehr gezwungen. Seinen Passagieren wurde nur gestattet, auf einem englischen Torpedoboot nach Dedeagatsch zu fahren.

Athen, 13. Juli. Trotz der vom englischen Minister des Äußern abgegebenen Versprechungen einer milderen Handhabung der **Schiffsuntersuchungen in den griechischen Gewässern** wird vom englischen Admiral der Dardanellenflotte die angedrohte strenge Kontrolle der griechischen Schiffe fortgesetzt. In Reeder- und Handelskreisen macht sich **große Mißstimmung** bemerkbar.

Budapest, 14. Juli. Der Bukarester „Sera“ wird aus Konstanza gemeldet: Der Handelsdampfer „Anton“ verließ vorgestern nachts unter rumänischer Flagge auf der Reise nach Konstantinopel den Hafen Konstanza. Das Schiff führte 1140 Fässer Del und 51 Tonnen Petroleum. In der Nähe des Leuchtturms von Tuzla bemerkte der Kapitän ein russisches Geschwader, das den Dampfer durch Flaggen Signale zum Stillstehen aufforderte. Der Dampfer „Anton“ machte jedoch Kehrt und es gelang ihm, von den russischen Schiffen verfolgt, den Hafen von Konstanza unbeschädigt zu erreichen.

(WB.) Athen, 15. Juli. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Die Beschwerde der Regierung bei der hiesigen britischen Gesandtschaft wegen **Unterdrückung griechischer Handelstelegramme von und nach Amerika** erweckt die größte Zufriedenheit. Man hofft, daß der unerträgliche Zustand endlich aufgehoben wird.

## Schwedische Kriegsschiffe an der Westküste Schwedens.

Berlin, 16. Juli. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ passierte vorgestern Abend ein **schwedisches Geschwader, bestehend aus 3 Panzerkreuzern und 4 großen Torpedobooten**, den Dorelund in nördlicher Fahrt. Das Erscheinen so bedeutender Marinestreitkräfte an der Westküste Schwedens wird mit den **fast täglichen Verletzungen der norwegischen Neutralität durch englische Kriegsschiffe** in Verbindung gebracht.

## Rumänien.

Budapest, 15. Juli. Nach einer Meldung der Bukarester „Dimineata“ wird der Führer der konservativen Partei Alexander Marghiloman, dessen Ansichten über die von Rumänien notwendige Politik mit denen des Ministerpräsidenten Bratianu übereinstimmen, demnächst in das Kabinett eintreten. In der Wohnung des Ministerpräsidenten hat am Montag in Anwesenheit aller Minister, von Delegierten der auswärtigen rumänischen Vertretungen und der Präsidenten der Kammer und des Senats eine **Beratung** stattgefunden, vor welcher der Minister des Äußern Forumbaru mehrere Stunden mit dem König konferierte. — Marghiloman ist ein Anhänger Deutschlands.

## Von unseren Feinden.

### Ein Attentat auf Caillaux

Breda, 15. Juli. Die „Independance Belge“ meldet, laut „Lok.-Anz.“, aus Paris vom 13. Juli: Die französische Zensur unterdrückt Berichte über ein **Attentat auf Caillaux und seine Frau.** Als das Ehepaar Caillaux am Montag früh in Passy eine Spazierfahrt machte, wurde sein Kraftwagen angehalten. Mehrere Personen stürzten sich auf die Insassen und hieben mit Schlagringen so brutal auf beide ein, daß die Opfer blutüberströmt zusammenbrachen. In schwerverletztem Zustand wurden Caillaux und Frau unter Schmährufen der Menge in die Klinik Doyen gebracht. Das Blatt bemerkt hierzu, daß einigen Pariser Politikern durch Zuschriften angedroht wurde, man würde sie lynchen, wenn sie ihre **Friedenswünsche nicht ausgeben sollten.** (Caillaux ist bekanntlich der Führer jener Franzosen, die schon lange vor dem Kriege auf eine Verständigung mit Deutschland hinarbeiteten. Es ist bekannt, daß er zur Zeit der Marokkokrise dem englischen Botschafter, als dieser nach englischer Art einfach über Frankreichs Anschauung gebieten zu können glaubte, geantwortet habe: „Frankreich kann auch andere Bun-

desgenossen haben! Als unsere Truppen im September vorigen Jahres bis auf 2 Tagesmärsche vor Paris standen, da war es auch Caillaux, der einen schnellen Sonderfrieden befürwortete. England soll darauf hin ja mit dem Bombardement der französischen Küste gedroht haben. Das Ende war dann der famose Ententebeschluss, daß kein Sonderfriede geschlossen werden dürfe, und Caillaux ging „in besonderer Mission“ nach Südamerika. Die Schriftl.)

### Billiger Ruhm.

(W.B.) Paris, 15. Juli. (Agence Havas.) Aus Anlaß der Feier des 14. Juli legte die Patriotenliga an den Statuen der Straßburg und Ville Kränze und Wappenschilder mit dem Stadtwappen von Thann nieder. Maurice Barrès gedachte Derouledes und begrüßte die Stadt Straßburg, die morgen von den Soldaten Frankreichs befreit werde. Er spendete Joffre und dem Heere die ehrfurchtsvollsten Grüße der Bevölkerung von Paris. Der Verband der Elß-Lothringer in Nationaltracht legte gleichfalls Blumen an den Statuen der Straßburg und Ville nieder. Der Verband wurde von der Bevölkerung begeistert gefeiert. — Also Straßburg, diese urdeutsche Stadt soll durch die Franzosen befreit werden.

### Die Mission Porros.

(W.B.) Mailand, 15. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ berichtet, der Besuch des Generals Porro an der französischen Front habe den Zweck gehabt, um über die Möglichkeit des Zusammenarbeitens mit den verbündeten Streitkräften Klarheit zu gewinnen und den Augenblick für einen gemeinsamen Angriff festzusetzen.

(W.B.) Rom, 15. Juli. Das „Giornale d'Italia“ schreibt anläßlich des Besuches des Generals Porro in Frankreich, daß die durch den Präsidenten Poincaré verliehene ehrende Auszeichnung zweifellos auf die erfolgte Verständigung und auf die Solidarität hinweise, die über schriftliche und mündliche Abmachungen hinausgehe.

### Die Angst vor der Wahrheit.

Zürich, 15. Juli. Die italienische Zensurbehörde hat verfügt, daß Zeitungen des feindlichen und des neutralen Auslandes in Italien nur noch eingeführt werden dürfen, wenn die Zeitungen die Zensur in den Grenzübergabestellen passiert haben. Die italienische Postbehörde lehnt in Zukunft auch für Zeitungen des neutralen Auslandes die Garantie für eine Beförderung an die Adressaten in Italien ab.

### Grey wieder im Amt.

London, 15. Juli. Staatssekretär Grey nahm heute die Arbeiten im Auswärtigen Amte wieder auf.

### Streikgefahr in Südwales.

(W.B.) Rotterdam, 15. Juli. Der „Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ spricht sich über die Streikgefahr in Südwales optimistisch aus. Die meisten anderen Blätter sind weniger optimistisch. Man erwartet, daß von 200 000 Grubenarbeitern heute 140 000 streiken werden. Die Lage ist für die Regierung angesichts der Geringschätzung, die die Arbeiter für das Munitionsgesetz an den Tag legen, sehr schwierig.

### Rindische Butäußerungen.

Rotterdam, 15. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgende Meldung der „Morning Post“ aus Washington wieder. Deutschland wünscht Baumwolle einzuführen, obwohl es genug Vorräte für den gegenwärtigen Bedarf hat. Seit einiger Zeit werden zwischen der deutschen Regierung und der amerikanischen Regierung Verhandlungen wegen der Einfuhr von Farbstoffen, die Amerika dringend braucht, geführt. Die deutsche Regierung verweigert die Ausfuhr, wenn nicht eine entsprechende Menge Baumwolle nach Deutschland kommt. Der Korrespondent der „Morning Post“ nennt das eine Erpressertaktik. Die Vereinigten Staaten weigerten sich, die deutschen Bedingungen für die Ausfuhr anzunehmen. — (Diese neueste englische Bezeichnung für eine ganz selbstverständliche Forderung Deutschlands ist zu dumm und gemein, als daß man sich darüber aufhalten braucht. Die Briten scheinen in ihrem blindwütigen Anrennen gegen alles, was mit Deutschland zusammenhängt, mehr und mehr geistigem Senilismus zu verfallen, der sie überhaupt unfähig macht, noch irgendwie Vernunft obwalten zu lassen.)

### Das wahre Gesicht des Zarismus.

Stockholm, 15. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Petersburg wurde die Abhaltung

von Parteiveranstaltungen der Dumaparteien polizeilich verboten. Die Beschwerde der Dumaführer bei dem Ministerpräsidenten blieb ergebnislos. Goremeykin erklärte, daß er vor der kaiserlichen Eröffnung der Duma keine öffentliche Erörterung der kommenden Beratungen der Duma zulassen werde. Der Seniorenkonvent wurde polizeilich gehindert, das Dumagebäude zu betreten.

## Bermischte Nachrichten.

### Feindliche Anerkennung des deutschen Sanitätswesens.

(W.B.) Paris, 15. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Lyon berichtet, daß aus Anlaß der Rückkehr der französischen Kriegsinvaliden aus Deutschland die Regierung eine Untersuchung über die Behandlung der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland angestellt habe. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung lasse erkennen, daß das deutsche Sanitätswesen keinen Unterschied zwischen den eigenen und fremden Verwundeten mache. Freund und Feind würden gleich gut behandelt. Die Operationstechnik sei gut und die Mehrzahl der Verzte geschickt. In den Spitälern gehe alles bestens vor sich. Die Krankenschwestern seien ausgezeichnet geschult.

### Sven Hedin.

Berlin, 15. Juli. Sven Hedin, der große schwedische Forscher, dem wir Deutsche schon für manches starke Zeugnis guter Gesinnung dankbar sind, hat, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, den ganzen Ehrensold seines den deutschen Soldaten gewidmeten Buches „Ein Volk in Waffen“ dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Roten Kreuz überwiesen. Die auch als buchhändlerischer Erfolg bemerkenswerte Summe beträgt 75 830 Mark.

### Die Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich.

(W.B.) Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt einen amerikanischen Bericht über das Gefangenenlager in St. Nazaire in Frankreich, der die Verhältnisse dieses Lagers wie bei fast allen bisherigen Besuchen militärischer Lager als nicht befriedigend bezeichnet. Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten in Paris, dem diese Mängel zur Kenntnis gebracht wurden, hat sofortige Abhilfe zugesichert. Die Angaben stammen aus dem Anfang des Mai. Die Lage dürfte sich also inzwischen gebessert haben. In dem strengen militärischen Gefängnis seien 400 Deutsche untergebracht und es sei möglich, daß diese Ueberfüllung Anlaß zu Krankheiten geben werde. Die Ordnung sei schlecht. Die Gefangenen beklagten sich über die Zwangsarbeit des Ladens von Kohlen Schiffen, wofür sie schon seit 3 Monaten nicht mehr bezahlt worden seien. 17 Mann verbüßten gerade eine Strafe, zumeist wegen Weigerung zur Arbeit. Sie seien in einem niedrigen dunklen Zimmer eingesperrt. Weitere täglich erwartete 100 Gefangene würden aber in einem zweckentsprechenden Raum untergebracht werden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juli 1915.

### Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. haben erhalten: Hans Fehster, Leutnant d. R. im Infanterie-Regt. 180, Sohn des Oberamtspflegers Fehster; Unteroffizier Georg Ziegler von Calw, im Inf.-Regt. 119; Hans Maulbetsch, Schultheiß von Ostelsheim, Ersatzreservist im Inf.-Regt. 247.

### Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille haben erhalten: der Reservist Chr. Breißle von Calw, im Inf.-Regt. 119; der Reservist Heinrich Moter von Calw, (z. Zt. verwundet in Calw) und der Gefreite d. R. Albert Umbacher von Hirsau, im Brigade-Inf.-Batl. 51.

### Wohltätigkeitskonzert in Teinach.

Zu den unglücklichsten unserer heimgekehrten Verwundeten gehören die erblindeten Krieger. — Ihnen wendet sich auch die Teilnahme aller zu, und es ist Pflicht der Zurückgebliebenen, diesen armen Menschen ihr Los durch tatkräftige Unterstützung zu erleichtern zu suchen. Es ist daher eine erfreuliche Tatsache, daß sich unsere Künstler allerorten in den Dienst der Kriegshilfe stellen. — So findet auch kommenden Sonntag, den 18. Juli in Teinach im Hotel Hirsch, abends 7/9 Uhr ein Konzert zu Gunsten erblindeter Krieger statt. Mitwirkende sind: Frä. Annie Steiner vom Kgl. Hoftheater Stuttgart (Deklamation), Frä. Maria Kling vom Stadtthea-

ter Heilbronn a. N. (Gesang), Frä. Maria Wächtle, Heilbronn-Mannheim (Harfe) und Frä. Johanna Wächtle, Heilbronn a. N. (Klavier). Den 4 Künstlerinnen geht ein sehr guter Ruf voraus. Aus dem „Schwarzw. Bote“ entnehmen wir folgendes: Oberndorf, 7. Juni 15. Einige Stunden hohen künstlerischen Genußes brachte uns ein allerliebster Damenquartett durch sein gegebenes gutbesuchtes Wohltätigkeitskonzert für Harfe, Gesang, Klavier und Deklamation. Alles in allem: Ein wohlgelungener schöner Abend, nach welchem wir den Künstlerinnen zuzufügen möchten: „Auf baldiges Wiedersehen in Oberndorf“.

### Neuregelung des Mehlverkehrs.

Amtlich wird mitgeteilt: Bei Einführung der Brotgetreideregulation wurde, um in der Uebergangszeit Störungen zu vermeiden, ein eingeschränkter Mehlhandel zugelassen. Für die Regelung im beginnenden Wirtschaftsjahr war diese Rückficht jedoch nicht nötig, daß hier jeder derartige Mehlhandel verboten ist; ein Kommunalverband darf dann Mehl nur innerhalb seines Bezirkes abgeben. Der Mehlverkehr über die Grenzen eines Kommunalverbandes hinaus ist allein Sache der Reichsgetreidestelle. Jene Uebergangsvorschriften sind indessen, je länger desto mehr dazu benützt worden, einen Handel mit sogenanntem beschlagnahmefreiem Mehl einzurichten der nicht nur Mehl zu übertriebenen Preisen (Roggenmehl zu 70 bis 80, Weizenmehl zu 90 bis 100 Mark oder noch höher) in den Verkehr gebracht, sondern auch die ganze Regelung der Mehlversorgung der deutschen Bevölkerung empfindlich beeinträchtigt und mancherorts gestört hat. Der Reichskanzler hat sich daher veranlaßt gesehen, die einschlägigen Vorschriften der alten Verordnung über Mehlhandel schon jetzt aufzuheben. Die Besitzer von Mehlvorräten, die sie nicht von ihrem Kommunalverband, von der Kriegsgetreidegesellschaft oder von der Zentralkaufgesellschaft erhalten haben, werden daher gut tun, sie möglichst bald dem zuständigen Kommunalverband anzuschließen, zu dessen Gunsten sie nach der Verordnung vom 28. Juni 1915 am 16. August 1915 beschlagnahmt sein wird.

### Kriegsgemäße Rezepte.

Gefüllte Nudeln oder Maultaschen kann man kriegsgemäß herstellen, indem man zu 4 Böden nur 2 Eier und etwas Milch nimmt. Anstatt der eingeweichten Wecken zur Fülle nimmt man einen Maisgriesbrei oder geriebene Kartoffeln und dazu gewiegtes Fleisch, Spinat, gedämpfte Petersilie, Zwiebel und Ei.

SCB. Heilbronn, 15. Juli. Auf gestern abend hatte die bei der Generalversammlung abgesplitterte hiesige Bestmeyergruppe eine Versammlung anberaumt, die vom Oberamt jedoch verboten worden ist.

SCB. Tuttingen, 15. Juli. In der Schuhwarenbranche werden jetzt als neuestes Erzeugnis als Ersatz für Ledersandalen Kriegsholzandalen mit leicht beweglichen Holzsohlen hergestellt. Die Nachfrage nach dieser bequemen und sehr billigen Fußbegleitung ist sehr groß.

### Heilige Zeit. \*)

Dämpfe Dein Lachen, allzuhell und froh,  
Denke, ein Deutscher fällt jetzt irgendwo,  
Ein blühendes, junges Leben wird starr und kalt,  
Fern in Polens Sumpf, im Argonnenwald,  
Irgendwo zu dieser Stunde  
Blutet auf fremdem Boden die deutsche Wunde.  
Deutsche Worte klagt ein zukender Mund,  
Deutsches Blut sickert in fremdem Grund!  
Unter des Meeres silberprühendem Schaum,  
Oben in den Lüften, im Wolkenraum,  
Im Schatten der Palmen, allüberall,  
Blutet ein Deutscher jetzt auf dem Erdenball.  
Dem sein Sterben Deutschland und Leben gewann,  
Dämpfe das Lachen, senke die Stirne Du,  
Vor des Bruders Sterben und Grabesruh!  
Heilig jede Stunde voll Wunden und Leid,  
Heilig jede Stunde in dieser Zeit.  
Der dort in der Fremde zu früh verblüht,  
Denke daran, er starb für Dich!

\*) Das tief empfundene Gedicht eines jungen Kriegsteilnehmers wurde uns von einem Freunde unseres Blattes zugeföhrt.

### Evangelische Gottesdienste.

7. Sonntag nach Trinitatis, 18. Juli. Vom Turm: 92. Predigtlied: 405. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrmeyer Pland. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnerstag, 22. Juli. 8 Uhr abends: Kriegsbefund, Missionar Schabbe.

### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 18. Juli. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Kriegsandacht. Werktags: Pfarrmesse täglich um 7 1/2 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr, Freitag Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr. Freitag Abend 7 1/2 Uhr Kriegsbefund.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 18. Juli. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Prediger Rückert. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rückert. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Velschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

### Simmozheim, Lang- und Sägholz- Verkauf.



Aus dem Gerechtigkeitswald kommen  
im Submissionsweg zum Verkauf:

#### 1. Langholz:

916 Stüd Fichten, Tannen oder Föhren (208 Stüd),  
mit zusammen 973,55 Fm., worunter: 71,75 Fm. I., 390,87 Fm. II.,  
387,12 Fm. III., 106,44 Fm. IV. und 17,37 Fm. V.

#### 2. Sägholz:

64 Stüd Fichten, Tannen und Föhren,  
mit zusammen 62,25 Fm., worunter 17,53 Fm. I., 396,3 Fm. II. und  
5,09 Fm. III.

Das Langholz I. Kl. ist in 3 Lose, das II. Kl. in 8 Lose, das  
III. Kl. in 5 Lose und der Rest in 4 gemischte Lose eingeteilt.  
Das Sägholz ist in 2 gemischte Lose eingeteilt.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder das ganze Quantum  
— in Prozenten des Tagespreises des Forstverbandes Calw für 1915  
ausgedrückt — müssen bis spätestens

Montag, den 26. Juli 1915, nachmittags 1 Uhr,  
zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Offerte auf dem Rathaus statt-  
findet, beim Schultheißenamt eingereicht werden. Schwarzwälderlisten  
müssen rechtzeitig bei Waldmeister Maier bestellt werden.

Den 14. Juli 1915.

Gemeinderat.

Hirsau.

### 20 Cbm. Kalksteine sind alsbald zu liefern.

Angebote bis spätestens Montag, 19. ds. Mts.  
Den 14. Juli 1915.

Gemeinderat.

Der auf Montag, den 19. Juli 1915 fallende

### Biehmarkt in Weilderstadt findet statt.

Ortspolizeiliche Urprungszeugnisse sind vorzuzeigen.  
Der Zutrieb von Vieh aus den Gemeinden Dedenpronn,  
Dachtel, Gehingen, Stammheim des Oberamtsbezirks Calw  
ist wegen der in Giltlingen herrschenden Maul- und Klauen-  
seuche verboten.

Weilderstadt, den 16. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt.  
Beyerle.

### Bekanntmachung.

Infolge der Tenerung und der Knappheit an  
Grünfütter, sind die Landwirte genötigt, den  
Milchpreis zu erhöhen.

Es kostet demnach der Liter Milch 20 Pfg.  
bei sämtlichen Milchhändlern in der Stadt Calw.

### „Lemona“

die alkoholfreie Citronen-Limonade in concentrirter Form.

**Lemona** wirkt durststillend und liefert ein wunderbar er-  
frischendes Getränk für unsere Soldaten im Felde.

**Lemona** ist dauernd haltbar, billig und sparsam im Gebrauch,  
handlich und bequem.

**Lemona** ist jederzeit gebrauchsfertig; der Soldat im Felde  
kann sich damit ein vorzügliches, durststillendes,  
die Kräfte stärkendes Getränk herstellen.

**Lemona** dient nicht nur als Erfrischungsgetränk bei Stra-  
pazen, sondern bewährt sich auch als Trinkwasser-  
zusatz und beseitigt die mannigfachen Gefahren des  
Genusses nicht ganz einwandfreien Wassers.

**Lemona** ist allein nur echt zu haben in Packungen zu 50  
und 90 Pfennig in der:

Neuen Apotheke Calw.  
Th. Hartmann.

### R. Forstamt Hirsau. Holzbeifahr-Akkord.

Am Dienstag, den 20. Juli,  
vormittags 9 Uhr, wird auf der  
Forstamtskanzlei die Beifahr von  
420 Rm. Nadelholz-Beifahr,  
aus Staatswald Eitzenhardt und  
Wickenhardt an den Bahnhof  
Hirsau und Calmbach vergeben.

Am Jahrmakrt ist ein

### Damenschirm

bei mir stehen geblieben, abzuholen  
gegen Einrückungsgebühr

Alb. Knoll, Geschirrhändler.

### 3 m Schälchen

hat abzugeben D. D.

Gesucht wird ein

### Mädchen

von 14—15 Jahren für sofort oder  
bis 1. August. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für sofort oder 1. August ein  
fleißiges kräftiges

### Mädchen

für Küche und Hausarbeit ge-  
sucht, sowie ein jüngerer zuver-  
lässiger

### Hausbursche.

Gasthof zum „Dösen“,  
Bad Liebenzell.

### Die Reklame

in der Tages-  
zeitung ist für  
den Geschäfts-  
mann immer  
das sicherste  
Mittel seinen  
Umsatz zu er-  
höhen. ::

### Ein Bursche,

im Alter von 15—18 Jahre, zur  
Landwirtschaft sofort gesucht.  
Von wem sagt die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

Jüngerer, fleißiger

### Hausbursche

gesucht von  
J. Möloth, z. Krokobil,  
Karlsruhe i. B.

1 bis 2 tüchtige

### Holzschäler

können sofort eintreten bei  
Carl Heinz, Holzhandlung,  
Dillweihenstein.

Für ein Mädchen

mit 14 Jahren, das zu Hause  
schlafen kann, wird

eine Stelle gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

### Senfsaat u. Rübsamen

bei Geschw. Deutsche.

### Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes und der  
Familien-Fürsorge im Calwer Bezirk,  
am Sonntag, den 18. Juli 1915, im Badischen Hof  
in Calw. — Anfang abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Ende 9 Uhr,

unter gütiger Mitwirkung von

Fr. Lili Rotal, Konzertsängerin; Fr. Elisabeth Ertle,  
Deklamation; Fr. Martha Löflund, Pianistin; Herrn  
Kammermusiker W. Schulz, (Violine); Herrn Her-  
mann Conzelmann, Bariton; sämtlich aus Stuttgart.

Eintrittspreis: 1 Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.,  
ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Billette im Vorverkauf bei den Herren  
Georgii und Häussler und Sonntag abend  
von 7 Uhr an der Kasse.

Rauchen verboten. — Restauration in den Nebensälen.

### Roten Kreuz Calw.

Für unsere verwundeten Krieger und bei den kämpfen-  
den Truppen besteht das dringende Bedürfnis nach gedörtem  
Obst, Fruchtstücken, haltbar eingemachten Früchten usw.

In der jetzigen Beerenzeit erfragen wir daher die  
Herren Geistlichen, Lehrer, Ortsvorsteher und sonstige Mit-  
glieder des Roten Kreuzes die

### Sammlung von Beeren

aufzunehmen. Dieselben sollten sofort künstlich konserviert,  
namentlich zur Herstellung von Säften verwendet, eingekocht  
oder eingedünstet werden.

Wenn eine solche Arbeit in der Gemeinde nicht mög-  
lich ist, bitten wir die Beeren, hauptsächlich Johannisbeeren,  
Himbeeren, Brombeeren, unmittelbar hierher zu verbringen  
und in der Alten Handelsschule bei Herrn Direktor  
Weber oder an den Wochenmarkttagen (Samstag) auf dem  
Marktplatz abzugeben, wo in einem Stand des Roten Kreuzes  
Gaben

Obst, Gemüse, Butter, Eier u. s. f.

für das Vereinslazarett

entgegengenommen werden.

Wir bitten in gleich opferwilliger Weise, wie dies bis  
jetzt geschehen, unser Liebeswert an Verwundeten und  
Kriegern zu unterstützen.

Calw, im Juli 1915.

Der Bezirksvertreter:  
Amtmann Rippmann.

### Schreibmaschine zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten.

### Ohne Mehlkarte!

Weizenmehl 0,

beschlagnahmefrei, versendet an  
Private. Preis für Postpaket:  
(9 Pfund) M. 6.—, einschl. Ver-  
packung ab Ulm gegen Nachnahme.  
Porto extra.

• Beschlagnahmefreier Hafer,  
pr. 31. M. 40.—, incl. Sack ab Stuttgart.  
Julius Mohr, Ulm a. D.

Gesunde mittelgroße

### Speise- Zwiebeln,

sofort lieferbar, billigt bei  
Kohler & Pfäum,  
Weilderstadt.

### Wohnung,

mit 3 Zimmern und Zubehör,  
auf 1. Oktober oder 1. Januar  
zu vermieten.

Fr. Groß, z. Scharfen Ed.

### Beerenmühlen, Beerenpressen, Kettigschneider, Bohnenhobel und Schnitzler, Gemüse- und Krauthobel,

empfiehlt

Fr. Herzog, an der Brücke.

### Einspanner- fuhrwerk

auf ca. 14 Tage gesucht.

Offerten mit äußerstem Preis an  
Robert Harning, im Gasthof  
zum „Rößle“.

### Tranerdruckfahen

liefert sauber und schnellstens die  
Druckerei dieses Blattes.